

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von neuen Hefenheften: bei Bestellung im Voraus 20 Pf. an der Hand, bei Bestellung im Nachhinein 10 Pf. an der Hand, bei Bestellung im Voraus 20 Pf. an der Hand, bei Bestellung im Nachhinein 10 Pf. an der Hand.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal am Sonntag ausgenommen.
— Redaktionen unter Originalumschlagung ist nur mit beifolgender Durchsichtnahme gestattet.
— Die Adressen zum Abdruck von Anzeigen sind für die Redaktion zu richten.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
Sportiv. Anzeiger. Unterhaltungsgeld.
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handwirtsch.
mit neuesten Marktberichten.

Samstagsbeilage:
Für die einw. Bevölkerung aber deren Mann für die Bevölkerung und alle in
Samstag 10 Pf. Sonntags 25 Pf., anderthalb pro Jahr
20 Pf., im Halbjahre 40 Pf. Die Abonnenten des Correspondent erhalten
Geld für die Beilagen nach Abrechnung. Die Beilagen sind in der Regel
beliebiger Besondere, nach Anordnung mit Beilagen. Größere Beilagen
1907 Beilagen für die einw. Bevölkerung aber deren Mann für die Bevölkerung
Kategorie für die einw. Bevölkerung aber deren Mann für die Bevölkerung

Nr. 27.

Mittwoch den 1. Februar 1911.

37. Jahrg.

Die Schädigung der Industrie durch den Entwurf zum Kurpfuschereigesetz.

Der Entwurf eines Gesetzes gegen Mißstände im Heilmittel (Kurpfuschereigesetz) ist im Reichstag einer Kommission von 28 Mitgliedern zur weiteren Beratung überwiesen worden. Schon in den Beratungen im Plenum des Reichstags wurden die schweren Schädigungen aufgezeigt, die der Gesetzentwurf, wenn er zur Annahme gelangen sollte, gegen und blühenden Industrien bringen würde. Seitdem hat sich ein wahrer Sturm gegen den Entwurf erhoben, und die Zahl derer, die gegen die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs Protest erheben, mehrt sich von Tag zu Tag.

Für Handel und Industrie kommen hierbei in der Hauptsache die §§ 6, 7 und 8 in Betracht, die das Geheimmittelfahren bekämpfen sollen. So wenigstens bedarf es der Begründung zum Entwurf aus, welche in einzelnen aufzählt, die Bestimmungen dieser Paragraphen seien dahin zu verstehen, daß nur die als schädlich anerkannten Geheimmittel von ihm getroffen werden sollen. Betrachtet man aber die Bestimmungen, die der Gesetzentwurf in seinem § 6 über die Bezeichnung der als Geheimmittel zu betrachtenden Mittel bringt, so sieht man, daß der Gesetzgeber; und die Begründung weit auseinandergehen. Denn nach der heutigen Fassung fallen nicht nur die allgemein anerkannten Geheimmittel, sondern ein weites Feld von Mitteln, denen ein derartiger Charakter von keiner Seite zugespochen wird oder zugesprochen werden kann, unter diesen Paragraphen. Wir denken hierbei vor allen Dingen an die unter Nr. 2 und 3 des § 6 des Entwurfs aufgeführten Kräftigungsmittel für Menschen und Tiere, die Säuglingsnahrungsmittel, sowie auch die unter Nr. 1 aufgeführten Prohibitivmittel. Alle diese Mittel sollen durch Bundesratsbeschluß verboten oder im Verkehr beschränkt werden können, wenn ihre Anwendung gesundheitsgefährlich wirkt, oder wenn sie in einer auf Täuschung oder Ausbeutung der Konsumenten hienzielen Weise angepriesen oder vertrieben werden. Die Gefährlichkeit der Bestimmung liegt klar auf der Hand, zumal wenn man bedenkt, in welcher Weise der Beschluß des Bundesrats zustande kommt. Zur Seite soll nämlich dem Bundesrat eine Kommission stehen, die aus Sachverständigen aus dem Gebiete der Medizin, der Tierheilkunde und der Pharmazie und aus Beamten, die die Verwaltung des Reichertums oder aus höheren Verwaltungsdienst haben, zusammengesetzt sein soll. Die Zusammenlegung dieser Kommission unterliegt den höchsten Bedenken. Denn betroffen werden durch die Bestimmungen des § 6 des Entwurfs nicht etwa die Medizin, die Tierheilkunde, sowie die Pharmazie, sondern die chemische, die chemisch-pharmazeutische Industrie und das Drogenwesen. Bisher war es aber stets im deutschen Reich üblich, in Kommissionen, die ein Gutachten über einen Industriezweig oder ein sonstiges technisches oder wissenschaftliches Gebiet abgeben sollten, Angehörige dieser Industrie oder Wissenschaft oder Technik zu den Beratungen dieser Kommission als Mitglieder hinzuzuziehen. Zum ersten Male ist mit diesem Entwurf davon abgesehen worden. Warum dies geschieht, ist, geht aus der Begründung nicht hervor. Die Tatsache, daß es geschieht, gibt dem Entwurf aber einen derartig industriefeindlichen Charakter, daß man es wohl verstehen kann, wenn Stimmen laut werden, die den Entwurf den Resten aufgeben, die den bezeichneten Industrien wissenschaftlich feindselig gegenüberstehen. Die Regierung darf sich aber in ihren Bestimmungen, die fast ganze Industriezweige, die zu den blühendsten in Deutschland gehören, gelten sollen, durch solche Einschnitte nicht bestimmen lassen. Von welcher schwerwiegenden Bedeutung diese Bestimmungen des Entwurfs aber sind, zeigt folgendes:

Man sich ganz ungeschuldig, vollkommen einwandfreie Mittel können unter Umständen nach der Fassung des Entwurfs verboten oder im Verkehr beschränkt werden. Denn ein Mittel, das die Gesundheit nicht gefährdet, gibt es unter den Fälschungs-, Verfälschungs- oder

Veränderungsmitteln überhaupt kaum. Auch das beste und an und für sich ganz ungefährliche Mittel kann bei unrichtiger Anwendung einen gewissen Gesundheitschaden herbeiführen. Der Entwurf des Gesetzes spricht aber nicht davon, daß nur in einem solchen Falle ein Mittel verboten werden kann, wenn es auch bei vorrichtigmäßiger oder üblicher Anwendung gesundheitsgefährlich wirkt. Wird diese Bestimmung nach der Fassung des Entwurfs Gesetz, so können die gesamte chemische Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie das Drogenwesen ihre Betriebe einstellen.

Wenigstens verhält es sich mit der Bestimmung, daß die oben angeführten Mittel verboten werden können, wenn sie in einer auf Täuschung oder Ausbeutung abzielenden Weise angepriesen oder vertrieben werden. Schon der Begriff „Täuschung“ ist so dehnbar, daß er die ungeschicktesten Fälscher schaffen kann. Auch sagt der Entwurf nicht, ob jede auch ungeschickliche und unverschuldete oder nur die absichtlich Täuschung zu dem Verbot eines Mittels führen kann.

Bei größeren Bedenken unterliegt aber die Bestimmung, daß die „Ausbeutung“ Voraussetzung für die Unterjagung des Verkehrs mit einem Mittel der angeführten Art sein kann. Gerade bei der chemischen Nahrungs- und Genussmittelindustrie ist oft vor, daß ein Artikel in seinem Verkaufspreis die Kosten des Herstellungsverfahrens bei weitem übersteigt. Trotzdem aber braucht hierzu noch lange nicht eine Ausbeutung des Konsumenten zu liegen; denn gerade bei diesen Mitteln muß man einmal die schwierige Art des Herstellungsverfahrens berücksichtigen, sobald die außerordentlich vielen und mannigfachen Verläufe, die oft angestellt werden müssen, bevor die Zusammenlegung des Mittels gefunden wurde, welche den beschriebenen Erfolg für das Mittel garantiert. Hier werden oft jahrelange kostspielige Verläufe gemacht, welche bei dem endgültigen Herstellungsverfahren als solche nicht mehr in die Berechnung treten können. Wird ein solches Mittel dann zu einem hohen Preise verkauft, so heißt es vielfach, daß dadurch das Publikum ausgebeutet wird. Dennoch ist das nicht der Fall, da ja in dem Mittel eine große Menge aufgewandeter geistiger und körperlicher Arbeit, sowie große Geldausgaben stecken. Alle diese Momente müssen aber bei der Definition der Ausbeutung berücksichtigt werden. Dies kann aber nur geschehen, wenn das Gesetz selbst den Sachverständigen einen festen Kreis zieht, aber den hinaus sie nicht gehen dürfen.

Schon aus diesen wenigen Punkten sieht man, welche Schädigungen das Gesetz den einschlägigen Industrien bringen kann, wenn es in der Fassung des Entwurfs angenommen werden sollte. Berücksichtigt man noch, daß das Gutachten der Sachverständigen-Kommission, das, wie es keinem Zweifel unterliegen kann, dem Bundesrat in allen Fällen die Direktive geben wird, keiner Aufsehung unterliegt, daß ferner das Verfahren vor der Kommission lediglich durch den Bundesrat geregelt werden soll, daß weiter die öffentliche Anpreisung der oben angeführten Mittel auch dann unter Strafe gestellt sein soll, wenn jemand aus Fälschlichkeit unwahre Angaben über dieselben macht, daß endlich in § 8 des Entwurfs den einschlägigen Industrien eine Deklarationspflicht über die Zusammenlegung ihrer Mittel und die Herstellungsverfahren gegeben ist, so sieht man, daß der Entwurf zum Kurpfuschereigesetz einer gründlichen Durchberatung bedarf, an deren Berücksichtigung mitzuarbeiten die Sache sämtlicher in Betracht kommender Industrien, und nicht zum mindesten des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie ist. Die Regierung muß in den angeführten Punkten eine Änderung des Entwurfs herbeiführen. Sich ihrem Verneinen nach ist sie auch bereit in einigen Fragen, vor allem der Befragung der Sachverständigen-Kommission, den Wünschen von Handel und Industrie nachzukommen.

Das Heeresergänzungsgesetz in Deutschland für 1909.

In den alphabetischen und Restantenlisten des Jahres 1909 welche die Gesamtsumme aller Verpflichtungen umfassen, wurden 1 226 730 Mann geführt (im Vorjahr 1 198 189 Mann; im folgenden sind die Zahlen für 1908 denen für 1909 in Klammern beigefügt). Die höchsten Ziffern zeigt der Bezirk des 7. Armeekorps (Wehrlosen) mit 112 459 Mann, die niedrigste der des 16. (Volkslieden) mit 6867 Mann; das 4. Korps steht nahe der Mitte.

Von diesen 1 226 730 (1 198 189) Mann wurden als unwürdig ausgeschlossen 856 (836), als untauglich ausgemustert 34 890 (34 133), dem Landsturm überwiesen an nationaler Mannschaften wegen überlegener Verhältnisse 490 (224), als überfähig 92 (17) und an minder Tauglichen 137 812 (128 647), der Ersatzreserve überwiesen an Tauglichen wegen überlegender Verhältnisse 7420 (7505), als überfähig 4115 (3278) und an fünfzig Tauglichen 79 597 (79 535), die Marine-Ersatzreserve überwiesen an Tauglichen wegen überlegender Verhältnisse 63 (68), als überfähig 5 (14) und an fünfzig Tauglichen 2460 (2245). Das sind im ganzen 267 770 (256 502) Mann, die von der Gesamtsumme abgehen, darunter 20 000 Tausende für das 5. er 12 087 (11 024) und für die Marine 68 (82).

Ausgehoben wurden 218 541 (221 852) Mann, davon als einjährig dienende Freiwilligen 2138 (2135), zu zweijähriger Dienstzeit 190 588 (191 876), zu dreijähriger Dienstzeit bei der Kavallerie und reitenden Feldartillerie 12 306 (13 498), zum Dienst ohne Waffe 2730 (2628), für die Marine 10 779 (11 715). — Die Zahlen der in den einzelnen Korps bezogen ausgehobenen Mannschaften entsprechen nur im allgemeinen den Zahlen in den alphabetischen und Restantenlisten. Den höchsten Stand hat 18 584 Ausgehobenen zeigt zwar entsprechend der höchsten Zahl in seiner Liste das 7. Armeekorps, dann aber folgt nicht das 3. (Brandenburg), das die nächsthöhere Zahl in seiner Liste aufweist, mit 11 305 Ausgehobenen, sondern vor ihm erscheinen zwei Korps mit viel geringeren Ziffern, nämlich das 6. (Schlesien) mit 12 588 und das 9. (Sachsen-Polstein) mit 12 344 Ausgehobenen; im Bezirk des 4. Armeekorps wurden 10 806 Mann ausgehoben, er steht damit an der 8. Stelle in der Folge nach der Aushebungszahl. Es geht schon aus diesen Zahlen hervor, wie viel gesunder und kräftiger der Menschenschlag auf dem Lande sich entwickelt, als in einer Großstadt, wie Berlin. Im ganzen stehen den 138 743 auf dem Lande geborenen Ausgehobenen nur 79 798 in der Stadt ausgehobene gegenüber.

Freiwillig eingetretten sind in das Heer 59 521 (57 085) Mann, davon 12 383 (12 054) Einjährige, 1024 (945) Volksschullehrer, 35 982 (34 313) bei Truppen mit zweijähriger Dienstzeit, 10 132 (9764) bei solchen mit dreijähriger Dienstzeit, in die Marine 4492 (4077), davon 930 (872) Einjährige, 3562 (3205) Sonstige; das sind zusammen 64 013 (61 153) Mann. Diese Zahlen — 1909 größer als 1908 — stehen im Einklang mit der Zunahme der Wehrkräftigen. Die unverhältnismäßig große Zahl der bei den Truppen mit dreijähriger Dienstzeit — der Kavallerie und reitenden Feldartillerie — eintretenden Freiwilligen beweist, wie beliebt diese Waffen bei ihnen sind.

Von den in den alphabetischen und Restantenlisten 1 226 730 Mann ist jenseit über 550 324 endgültig eingeschrieben gewesen; in die des neuen Jahres gingen, abgesehen von geringem, anderweitig zu erwartendem Abgang, noch 676 406 Mann über! Von den endgültig abgesetzten 550 324 Mann waren zum Dienst tauglich befunden 294 709 Mann, d. h. etwas über 53 1/2 Proz.; eingestellt wurden, wie aus den oben gegebenen Zahlen hervorgeht, in das Heer 267 283 in die Marine 15 271, im ganzen 282 554 (278 937) Mann.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem
Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Beilage-Verordnungen.

Dank.

Für die liebevolle und innige Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, so, wie allen unseren tief gefühltesten Dank. Besonderen Dank der Arbeiterkassette der Firma Gebr. Bräul für die schöne Kranzsende, sowie allen, welche die Dabingschende zur letzten Ruhestätte geleiteten.

Merseburg, den 31. Januar 1911.

Familie Gottfried Elste.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen sprechen wir für die vielen Blumenstrahlen von nah und fern und für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte nur auf diesem Wege unseren innigen Dank aus. Merseburg, den 31. Januar 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Reinhold Kunath.

Gotthardstrasse 35

ist eine schöne Erstwohnung, bestehend aus 3 hellen Räumen, an einzelne Dame zu vermieten und kann 1. April eodl. 1. März können werden.

Kleine Wohnung (für einzelne Person) 1. April zu beziehen. Näheres in der Gr. u. d. H.

Freundlich möbliertes Zimmer an vermietet. **Wohnung 17 L.**

Ein möbl. Zimmer sowie Schlafstellen stehen offen **Grund 1 im Restaurant.**

Großer Laden mit Nebenräumen an Hauptverkehrsstraße sofort oder später zu vermieten. Offerten unter **G 3** an die Gr. u. d. H.

Bar Geld an jedermann auf Opuskel, Schuldschein oder Wechsel. Ratenerückzahlung gesteuert. Geentw. ohne Sicherheit oder Bürgen. Streng reell. **Brenstedt, Überfeld (R. Ogersteben)**

Guterhaltene Pferdehalteinrichtung verkauft billig **Gotthardstrasse 35.**

Bohnerwachs,

gelb und weiß, in Büchsen
a 80 Pfg und 1 M.,
**gelbes Wachs und
Terpentinöl,
Schellack,
denat. Spiritus,
Stahlpäne**

a 1/2 Pf. a 2 Pf.
in der Jagd- u. Farbenhandlung von

Oskar Leberl,

Burgstrasse 18.

Dank.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit, sowie beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Bündorf, den 30. Januar 1911.

Die trauernde

Familie Conrad.

Vieh- und Inventar-Auktion

in Wünschendorf bei Niederelbicaun.

Am Mittwoch den 3. Februar cr., vorm. von 9 1/2 Uhr ab, kommen im Gehöft Nachbargut Nr. 6 daselbst wegen Aufgabe der Wirtschaft zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

- 4 Pferde, mittelfähig, 6 Kühe, tragend, 4 Schweine, 1 Drillmaschine, 1 Mähmaschine, 1 hochstehende Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Pflererechen, 1 Reinigungsmaschine, 4 Ackerwagen, 4", 3" und 2", 3 Sack-Dörgesche Pflüge, 1 Dreischar, 1 Kartoffelgel mit Häufelschar, 2 dreiteilige Walzen, 1 Ackerschlichte, 2 Paar Eggen, 1 dreiteilige Esegge, 1 dreiteilige Saategge, 2 Krümmer, 1 Kartoffeldämpfe, 1 Kartoffelquetsche, 16 Kleereiter, 1 Jauchenfass, 1 Dezimalwaage, eine Partie Getreidesäcke, Stroh, Klee, Rüberrückstände, sowie verschiedene kleinere Wirtschafts-Gegenstände.

Der Besitzer.

Deutsch-Evangel. Frauenbund.

Am 1. Februar spricht an Stelle des erkrankten Herrn von Behr **Freiherr von Schleinitz** über:

Invaliden-Versicherung und Arbeiterwohlfahrt.

Cinophon-Theater Funkenburg.

Programm vom 1. bis 3. Febr. 1911.

1. Kohlengruben in Dreauville. Hochinteressant.
2. Auf in die Sommerfrische. Humoristisch.
3. Der Hund des Leiermanns. Tiefergreif. Drama.
4. Lehmann als Chauffeur. Zum Totlachen.
5. **∴ Opfer der Eifersucht. ∴**
Spannendes Drama. Grosser Schlager.
6. Aufstieg in die Cordillieren. Herrl. Natur-Aufnahme.
7. Geldgier. Spann. Drama.
8. Tontolini im Restaurant. Hochhumoristisch.



Ein grosser Transport

**bayerischer
Zugochsen**

ist bei mir eingetroffen u. empfehle dieselben sehr preiswert

L. Nürnberger
Merseburg, Tel. 25.

Küchenofen mit Kacheln

verf. auf billige **Gotthardstrasse 35.**
Einem Zugochsen
verkauft **Naundorf Nr. 3.**
bei Kirchdorf.

Jeden Posten

alte Dachziegel
kauft **Paul Salza, Töpfermeister,**
Gr. u. d. H. Strasse 1.

**Kirchlicher Männerverein
der Altenburg.**

Freitag den 3. Februar d. J.,
abends 8 Uhr,
im Restaurant „Zur Reichsfantler“

Vortrag

des Herrn Pastors u. Missionars S. Dollus:
**Blide in das Seelenleben des Negers
auf Grund von Briefen und eigenen
Erfahrungen.**

Auch Nichtmitglieder sind willkommen.
Der Vorstand.



Männer-Lanzverein.

Heute Mittwoch abend
7 1/2 Uhr im „Zoo!“

Festspiel.

Alle Beteiligten müssen zur
Stelle sein

Bündorf.

Sonntag den 5. Februar

**grosser
Volksmaskenball.**

Es ladet freundlichst ein
A. Conrad.

**Zum alten Dessauer
Donnerstag Schlachtfest.**

Kohlenwerke

Wiegemeister und Magazinverwalter,
a. St. bei einem größeren Braunkohlenwerke
in Stellung sucht zum 1. Juli d. J. oder
früher anderweitiges Engagement. Gef.
Offerten unter **Wiegemeister** an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Tüchtige Waschfrau

gesucht **Wartenstr. 3.**

Suche 1. Februar u. später

ätere Frau für einzelne Dame, Mädchen
für älteres besseres Ehepaar, Hausmädchen
für Merseburg, Berlin, Halle, Weimar
und auf Bitte gütlich, sowie Hofjungfer,
Anredete und Konmädchen
Henriette Langenhelm, gernerbim,
Stellenermittlerin **Schmale Str. 18.**

Zum 1. April ordentliches, nicht zu
junges

Mädchen für Küche und Haus
nach Dessau gesucht Mit Busch zu melden
Merseburg, Markt 6.

Krankheits halber sofort oder 1. März
zuverlässiges Mädchen

bei gutem Lohn zu haben
Erlaubt **Günter, Res. Poststr. 20.**

Bettfedern u. Daunen

in vorzüglich ausfallenden doppelt gereinigten Qualitäten
in den Preislagen von **Mk. 0,50—1,75 pro Pfund.**

Reine Daunen

in halbgran, grau u. weiß pro Pfund **Mk. 3,00—7,50.**

- Fertige federdicke Bett-Inletts — Bettbezüge
- Parade-Kissen — Bett-Laken
- Strohfüße — Matratzen — Eiserner Bettstellen.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

11 Entenplan 11.

11 Entenplan 11.

Dr. Thompson's Seifenpulver



spart
Arbeit, Zeit, Geld.

1/2 \overline{H} Paket 15 Pfg.

Gutes Spekulationsobjekt.

Mein neuerbautes Hausgrundstück, Glodigkauer Str. 16, mit
6 1/2 % verzinslich, passend für Geschäftszwecke, da Laden sich mit ge-
ringem Aufkosten einrichten lässt, sofort für 33 000 Mk. zu verkaufen.
Otto Reinicke, Baugeschäft, Halle a. S., Merseburgerstr. 63.

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHERREINER SAUGER
vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh
Lehrern sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterricht.
Pfarrer fühlen keine Anstrengung beim Errechen durch häufigen Gebrauch von Wybert-Tabletten.
Sportsleute preisen die erhellenden, durchsichtigen Eigenschaften der Wybert-Tabletten.
Sänger erzielen klare, volltönende Stimmen durch Wybert-Tabletten. Nützlich in allen Anstößen a. M. 1.-

Uhren, Ketten u. Goldwaren
in großer Auswahl
Paul Nitz, Merseburg.
Obere Dürstraße 6.

Winter-Eier!
Der feine Hühner noch nicht am Vogel hat, der fittere so heute an
Kleinfajer-Austator! gef. gef. 85482
Süßliches Dulce bei garantiert frischem Erfolg
Berg. Kraftfutterwerk, Radovornwald.
In haben in den einschüßigen Geschäften.
Carl Eckardt, Gothardstr.

Evangel. Arbeiter-Verein.
Mittwoch den 1. Februar d. J., abends 8 1/2 Uhr.
Singestunde.
Sollfähiges Gelingen ist erwünscht.
Der Vorstand

Alle Intereffanten für Schrebergärten
finden an der am
Donnerstag den 2. Februar abends 8 1/2 Uhr
im Restaurant „Berghaus“, Unter-Merseburg, stattfindenden
Versammlung
ergebenst eingeladen

Berein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend.
Donnerstag den 2. Februar nachmittags 3 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
in „Mittels Hotel“.
Der Vorstand

Berein Handlungskommis 1898
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Größte kaufmännische Stellenvermittlung der Welt.
Für Firmen und Mitglieder kostenfrei.
Über 150 000 Stellen besetzt.
Geschäftsstelle in Merseburg bei Herrn Richard Lots, Burgstraße 7.
Mittwoch den 1. Febr. er. im Schultheiß-Restaurant

Berein Handlungskommis 1898
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Größte kaufmännische Stellenvermittlung der Welt.
Für Firmen und Mitglieder kostenfrei.
Über 150 000 Stellen besetzt.
Geschäftsstelle in Merseburg bei Herrn Richard Lots, Burgstraße 7.
Mittwoch den 1. Febr. er. im Schultheiß-Restaurant

Berein Handlungskommis 1898
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Größte kaufmännische Stellenvermittlung der Welt.
Für Firmen und Mitglieder kostenfrei.
Über 150 000 Stellen besetzt.
Geschäftsstelle in Merseburg bei Herrn Richard Lots, Burgstraße 7.
Mittwoch den 1. Febr. er. im Schultheiß-Restaurant

Berein Handlungskommis 1898
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Größte kaufmännische Stellenvermittlung der Welt.
Für Firmen und Mitglieder kostenfrei.
Über 150 000 Stellen besetzt.
Geschäftsstelle in Merseburg bei Herrn Richard Lots, Burgstraße 7.
Mittwoch den 1. Febr. er. im Schultheiß-Restaurant

Berein Handlungskommis 1898
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Größte kaufmännische Stellenvermittlung der Welt.
Für Firmen und Mitglieder kostenfrei.
Über 150 000 Stellen besetzt.
Geschäftsstelle in Merseburg bei Herrn Richard Lots, Burgstraße 7.
Mittwoch den 1. Febr. er. im Schultheiß-Restaurant

Berein Handlungskommis 1898
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Größte kaufmännische Stellenvermittlung der Welt.
Für Firmen und Mitglieder kostenfrei.
Über 150 000 Stellen besetzt.
Geschäftsstelle in Merseburg bei Herrn Richard Lots, Burgstraße 7.
Mittwoch den 1. Febr. er. im Schultheiß-Restaurant

Berein Handlungskommis 1898
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Größte kaufmännische Stellenvermittlung der Welt.
Für Firmen und Mitglieder kostenfrei.
Über 150 000 Stellen besetzt.
Geschäftsstelle in Merseburg bei Herrn Richard Lots, Burgstraße 7.
Mittwoch den 1. Febr. er. im Schultheiß-Restaurant

Die Merseburger Hochschule
empfiehlt ihren täglichen Mittagstisch zu 90 Pfg.
(im Abonnement 80 Pfg.) von 12 1/2 Uhr ab.
Anmeldungen am Tage vorher erbeten, ebenso Bestellungen von Menagen und einzelnen Schüsseln ausser dem Hause.

Reichskrone.
Sonntag den 5. Februar, abends 8 Uhr.
Leipziger Seidel-Sänger.
Dir. Arthur Seidels Leipziger Säger vom Jahre 1855.
Inhaber des Regierungsgesamtes sowie der Kgl. Preuss. und sächsischen Theaterkonzessionen.

Vollständig neues, sensationelles, hier noch nie gehörtes Eliteprogramm U. a. Neu! Kostümduette a. d. Biedermeierzeit. Neu! Emil Römer in seinem neuesten Repertoire. Neu! Die Tambourmajorin, musikal. Kostümstücker, sowie die beiden grössten Schlager der Saison „Radfahrerfreuden“ u. „Die Folgen der Eifersucht“, Original-Burlesken.
Nach dem Konzert Ball Vorverkaufskarten a 50 Pfg. sind b. d. Herren Fuchs u. Dietzold, Zigarrengeschäft, sowie im Etablissement zu haben.

Rauch-Club „Brasil“
veranstaltet
Sonntag den 5. Februar 1911
in den festlich dekorierten Räumen des Etablissements „Casino“ einen

Maskenball.
Zur Aufführung gelangt:
Neu! Das Burgfest auf dem Zisenstein. Neu!
NB. Die Musik wird von 2 Kapellen ausgeführt.
Eintrittskarten im Vorverkauf: Damen 75 Pfg., Herren 1 Ma 1; an der Abendkasse: Damen 1 Mark, Herren 1,25 Mark. Vorverkaufsstellen befinden sich bei den Herren Rich. Selmar Zigarrengeschäft, Burgstraße; Otto Fuchs, Kleine Müllerei; Julius Strube, Friedrichstr. (Ecke Annenstr.); Feiler Alfred Fuge, Bahnhofsstr.; beim Vorstehenden K. Scher, Belberstr. 11 und im Etablissement Casino bis Sonntag den 5. Februar, 6 Uhr abends

Ball frei!
Kassenöffnung 6 Uhr. Das Fest-Komitee.

Kallescher Skat-Verein „Gucki“.
Mittwoch den 1. und Sonntag den 5. Februar Fortsetzung des grossen Preis-Skaten
in Richard Kochs Gasthaus, Halle a. S., Köhlerstr. 51.
Da bis jetzt noch keine hohen Points erreicht sind, so ist jedem Skater die beste Gelegenheit geboten

OXO
Bouillon-Würfel der Liebig Gesellschaft
geben mit kochendem Wasser übergossen, schnell, bequem und billig eine Tasse guter Fleischbrühe.
Preis 5 Pfg. das Stück.

OXO
Bouillon-Würfel der Liebig Gesellschaft
geben mit kochendem Wasser übergossen, schnell, bequem und billig eine Tasse guter Fleischbrühe.
Preis 5 Pfg. das Stück.

OXO
Bouillon-Würfel der Liebig Gesellschaft
geben mit kochendem Wasser übergossen, schnell, bequem und billig eine Tasse guter Fleischbrühe.
Preis 5 Pfg. das Stück.

OXO
Bouillon-Würfel der Liebig Gesellschaft
geben mit kochendem Wasser übergossen, schnell, bequem und billig eine Tasse guter Fleischbrühe.
Preis 5 Pfg. das Stück.

OXO
Bouillon-Würfel der Liebig Gesellschaft
geben mit kochendem Wasser übergossen, schnell, bequem und billig eine Tasse guter Fleischbrühe.
Preis 5 Pfg. das Stück.

OXO
Bouillon-Würfel der Liebig Gesellschaft
geben mit kochendem Wasser übergossen, schnell, bequem und billig eine Tasse guter Fleischbrühe.
Preis 5 Pfg. das Stück.

OXO
Bouillon-Würfel der Liebig Gesellschaft
geben mit kochendem Wasser übergossen, schnell, bequem und billig eine Tasse guter Fleischbrühe.
Preis 5 Pfg. das Stück.

OXO
Bouillon-Würfel der Liebig Gesellschaft
geben mit kochendem Wasser übergossen, schnell, bequem und billig eine Tasse guter Fleischbrühe.
Preis 5 Pfg. das Stück.

OXO
Bouillon-Würfel der Liebig Gesellschaft
geben mit kochendem Wasser übergossen, schnell, bequem und billig eine Tasse guter Fleischbrühe.
Preis 5 Pfg. das Stück.

Welt-Panorama.
Herzog Christian.
Tirol. II. Abteilung.
Eine malerische Reise mit der Jolbergbahn

Goldne Angel.
Mittwoch Schlachtfest.

Vrenschischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Hoffmanns Restaurant.
Obere Breite Str. 18
Donnerstag Schlachtfest.

Dieters Restauration.
Denn Schlachtfest.
Mittwoch fr. haushaltene Bäck. Bäckg. Lindenstraße 16.

fr. haushaltene Bäck.
Donnerstag fr. haushaltene Bäck. Friederike Vogel, Hebeamt 17.

haushaltene Bäck. C. Tauch.
Donnerstag feishe haushalt. Bäck. G. Fischer, Weissenhofstr. 17

Klavierstimmen
führt aus R. Meckert, Ob. Sauerstr. 11

Maschinen-Meister,
flemt im Blattenbrett und möglichst aus der Bestebranche, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnangaben erbeten.
Ausdruck- und Verlagsanstalt
Wetzel & Naumann,
Aktien-Gesellschaft, Feich.

Aeltere Möbeltischler
sucht Ernst Malzucht, Sauerstraße.

Lehrling
für Baderel und Konditorei; sehr günstigen Bedingungen Offert gesucht. Albert Nisch, Halle a. S., Streiberstraße 84.

Ein Lehrling
zu Offern gesucht Paul Selig, Ederstr. 1, Gr. Müllerei 1.

Einen Lehrling
stellt Offern ein H. Lange, Wäckermeister.

Schneiderin i. Haus gesucht
Zeichstraße 21, nat.

Frauen und Mädchen
haben dauernde Beschäftigung.
C. Görling.

Sauberes, anständiges Mädchen,
welches schon gedient hat, für kleinen Hausgalt mit 3-jähriger n. Knaben sofort gesucht
Karlstrasse 15, II.

Junges Mädchen als Aufwartung
sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Junges, sauberes Mädchen als Aufwartung
für 2-3 Stunden vormittags gesucht
Markt 10, I.
Sonntagsabend Nacht ist am oder im Kasino ein Weibchen verloren worden. Der übliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei
Fran Schmidt am trammes Tor.
Grüner Krugenthaener verloren.
Abzugeben gegen Bel. in der Exped. d. Bl.
Ein Hund zugehauen.
Abgehoben gegen Erstattung der Futterkosten und Injektionsgebühren im
Restaurat. Casino.
Hierzu eine Beilage.

der Hund auf eines der acht Betten in dem Schlafraum zu, froh unter die Decke und schlieferte den dort noch fest schlafenden heraus. Der Schüler rief sich die Augen und rief: „Ich habe doch keine Bäume umgesehen!“ Weitere Nachrichten ergaben, daß der Ermittler in der Tat der Baumtrichter war. — Gestern abend wurde auf dem Marktplatz der Arbeiter Paul Khome von seiner Ehefrau mit Schwefelkörnern übergesossen. Die linke Gesichtshälfte wurde ihm schwer verbrannt. Für das linke Auge wurde Gefahr. Das Motiv zur Tat soll Eifersucht sein.

† Halle, 31. Jan. In dem Vereinshaus einer Bandmannschaft in Halle wurde ein Student der hiesigen Universität tot aufgefunden. Die Leiche befand sich in latenter Stellung, das Gesicht war verzerrt und die Lippen waren hochgeschwollen. Nachdem die Leiche von verschiedenen Ärzten eingehend untersucht worden war, wird folgendes angenommen: Der Student wurde von einem Schwindel befallen und fiel in Ohnmacht. Durch den hohen Stehtragen, den er trug, wurde er erstickt. — Hier starb im Alter von 69 Jahren der in Stadtkreisen sehr angesehene königliche Bankkassierer Major a. D. Franz v. Brancioni, der sich um die Polizeiregierung in der Provinz Sachsen sehr verdient gemacht hat.

† Naumburg, 31. Jan. In einer hier stattgefundenen Sitzung des Verbandes Thüringer Handwerkskammern ist beschlossen worden, den einzelnen Kammern zu empfehlen, die Mindestlohnzeit für Schloßerleistungen von 3 auf 3 1/2 Jahre zu erhöhen. Der Verband legt Wert darauf, daß die Erhöhung in allen Thüringischen Staaten zur Einführung gelangt, damit eine Abwanderung aus dem einen Bezirk in den anderen vermieden wird.

† Frankenhäuser (Ruhfänger), 31. Jan. Der Stadtrat hat einen größeren Posten dänischer Rindfleisch bezogen, das 20 bis 25 Pf. billiger, als die üblichen Badenpreise sind, ans Publikum abgegeben und stark begehrt wird. — Vom 25. bis 27. Februar findet hier eine Geflügel-Ausstellung und eine Polizeihunde-Prüfung statt. — Oberlehrer Dr. Kläber vom hiesigen Realprogymnasium wurde zum Professor ernannt.

† Mithrasleben, 31. Jan. In einem Kinematographentheater kam es gestern zu einer ereignisreichen Szene. Im Zusammenhang mit einem Streit erkrankte plötzlich der Künstler: Abes stürzte den Ausgängen zu. Bei dem Gedränge, das entstand, wurde ein Kind lebensgefährlich verletzt. Eine Frau mit einem dreijährigen Kinde erlitt Querschnitt. Eine andere Frau wurde zu Boden geworfen und durch Fußtritte zu zugerichtet, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

† Weida, 31. Jan. Die hiesige Fleischerzunft hat den Preis für Schweinefleisch von 90 auf 80 Pf. herabgesetzt.

† Jena, 31. Jan. Zur Einberufung der Fleischnot wurde vom Gemeinderat eine Kommission gewählt. Der Kommission wurden 1000 Mk. zur Verfügung gestellt zur Beschaffung ausländischen Fleisches, das zum Selbstkostenpreise abgegeben werden soll. — Die hiesige Sparkasse, die unter dem Protektorat des Großherzogs von Sachsen steht, hat ihr jährliches Verwaltungsgeschäft der Deutscherkrankenkasse verkauft. Es wird beachtet, ein neues modernes Geschäftsbüro für 8-900000 Mk. zu errichten.

† Leipzig, 31. Jan. Der Rat der Stadt Leipzig hat den Stadtvorordneten eine Vorlage zugehen lassen über die städtische aulische Ausgestaltung der Lindenauer Wiesen, die sich im Westen der Altstadt zwischen dem Vorort Lindenau und dem Westplatz erstrecken. Zur Erlangung von Entwürfen hat der Rat einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben und zu diesem Zweck 50000 Mark bewilligt. An dem Wettbewerb sollen alle in Deutschland wohnenden Fachleute sich beteiligen können. Die ausgesetzten Preise sollen unverändert und unverfälscht zur Verteilung gelangen. Man rechnet damit, daß sich an dem Wettbewerb die ersten Städtebaukünstler beteiligen werden. Man wünscht, auf den Lindenauer Wiesen eine Anlage zu schaffen, welche der Stadt zur hohen Zierde gereichen und in bezug auf die Großzügigkeit der künstlerischen Lösung eine besondere Anziehungskraft auf die Fremden ausüben soll. U. a. soll ein Hauptwasserbau geschaffen werden, das etwa so groß wie die Binnenalster in Hamburg wird. Ferner soll der Platz eine große Ausstellungshalle erhalten. — Die Stadtvorordneten stimmen der Vorlage in allen wesentlichen Punkten zu.

† Braunswieg, 30. Jan. Der Landesjugendrat wird aus Wolsdorf gemeldet: Gestern abend verlegte der Arbeiter Hugo Gessels eine Frau mit einem Lakenmesser so schwer, daß sie bald darauf starb. Er verfuhr dann seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, wurde aber rechtzeitig abgefangen und verhaftet. Da selbe Blatt meldet aus Wien: Auf der Sirede Wienburg-Goslar wurde Sonntagabend der Bremer Ravi Schell schwerverletzt aufgefunden. Es waren ihm beide Beine abgefahren. Er starb am anderen Tage im Goslarer Krankenhaus an seinen Verletzungen.

Vermutlich ist er aus dem Bremserhäuschen auf das Gleis gestürzt.

Merseburg und Umgebung.

31. Januar.

** Prof. Emil Gundrieser †. Wie man aus Berlin meldet, ist dort Montag früh der bekannte Bildhauer Professor Emil Gundrieser nach langem Leben gestorben. Der Künstler, ein geborener Königsberger (18. März 1846), kam früh nach Berlin und bildete sich dort an der Akademie und im Atelier seines Mannheimer Schülering in einem neunjährigen Studium aus. Ausgedehnte Reisen erweiterten seinen künstlerischen Gesichtskreis. Gundrieser hat dann ein reiches Schaffen entfaltet, das namentlich der monumentalen Kunst gewidmet war. Dekorativer Schmuck ist den meisten dieser Werke eigen. Einmal ist an Gebäuden und Gruppen am Palais Borja, auf dem Antiker Hofplatz, in der Zeugnisse Hofstraße und in der Ruhmeshalle in Berlin. Hervorzuheben sind ferner die Berlinale auf dem Alexanderplatz, die Lutherhalle in Magdeburg, die Marmorplastik der Königin Luise in der Nationalgalerie und das Kaiser-Friedrich-Denkmal in Merseburg. Einen außerordentlichen Wohlstand gelang seine Weiterentwicklung Kaiser Wilhelms I. für Rodung und auf dem Schiffbau. Die in Kupfer geritzene Kaiserfigur auf dem Deutschen Eck, welche sich auf der mächtigen Wassertür von Bruno Schmitz erhebt, ist das größte Reiterdenkmal der Welt. In dem internationalen Wettbewerb um das Westpost-Bereinsdenkmal in Bern erhielt Gundrieser einen ersten Preis. Der Künstler, dem unter anderen Aufzeichnungen die Große goldene Medaille von München und die Sächsischen Staatsmedaille verliehen wurden, gehörte der Berliner Akademie als ordentliches Mitglied seit 18 Jahren an. Seit 1905 vertrat er als Nachfolger Eimers das Direktorium des Berliner Kunst Museums.

** Das Militärluftschiff „M. 3“ passierte heute vormittag kurz nach 1/2 12 Uhr unsere Stadt. Die ruhig-fiduciarische Fahrt erregte überall die Aufmerksamkeit der Passanten. Wie uns telegraphisch berichtet wird, erfolgte die Abfahrt des Luftkreuzers heute früh 8 1/2 Uhr von der Militärluftschiffstation bei Berlin. 10.45 Uhr wurde Bitterfeld und 11.15 Uhr Halle überflogen. In Merseburg traf „M. 3“ kurz nach 1/2 12 Uhr ein, so daß die Fahrt von Halle nach hier in ca. 16 Minuten zurückgelegt wurde. Das Luftschiff flog in südwestlicher Richtung davon. Das Ziel der Fernfahrt ist Straßburg i. E., in G o t h a soll eine Zwischenlandung erfolgen. Führer des Luftkreuzers ist Major S p e r l i n g. — Nach einer späteren telegraphischen Meldung hat der Luftkreuzer um 1.10 Uhr Erfurt überflogen und ist um 1.45 Uhr in G o t h a im Weiden des Herzogs von Sachsen-Coburg Gotha glücklich gelandet. Die Weiterfahrt soll voraussichtlich morgen erfolgen.

** Zeilkaute. Eine Kälteperiode scheint mit gestern von neuem eingeleitet zu haben. Einen jähren Wechsel als wie den, der sich in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag vollzog, konnte man beim besten Willen nicht voraussehen. Westwind und Regenschauer waren die letzten Tage in der verflochtenen Woche. Der Sonntag Morgen zeigte außer Sonnenchein Nordwind, der Kälte brachte. Schon mit Rückblick auf die geschickteste Winteranfahrt, Infulenza, die in der wärmeren Periode an Boden gewann, ist die trockene, wenn auch kalte Witterung zu begrüßen. Die Woppegezeiten auf einen langen und strengen Winter, die im vorigen Herbst ausgedröhnt wurden, scheinen ihre Verhängung nicht finden zu sollen. Eher neigt man der Ansicht zu, als ob ein zeitiges Frühjahr aus besetzt würde. In der Natur ist die Vegetation, die ja im Grunde genommen auch im Winter nicht ruht, im Aufsteigen begriffen. An geschützten Stellen in den Gärten kann man bei Sonnenschein in den Mittagsstunden beobachten, wie bereits die Schneeglöckchen ihre zarten grünen Spitzen durch die Erdoberfläche hindurchgedrängt haben, um festzustellen, ob es noch nicht an der Zeit ist, den Frühling als seine ersten und frühesten Boten einzuläuten. An Sträußchen verschiedener Art sproßt und grünt es bereits, wenn auch diese Vorboten alle Vorzicht wahren. Die Tage sind länger geworden und die Sonne steigt höher und höher am Firmament. Neues Hoffen erfaßt die Menschen, die dem Frühling entgegensehen, der sie von der dumpfen Stummheit erlösen soll. Von der Winterkälte befreit, dem Frühling entgegen, das ist das Sehnen der Menschen, das immer stärker und stärker wird, bis in vollen Akkorden Schumanns Frühlinglied: „Nun sei gegrüßt ihr taunendmal, holder, holder Frühling! angestimmt werden kann. Was dahin ist es noch lange Zeit, ehe man singen und sagen kann: „Winterstürme wichen dem Bonnemond.“

** Kinematographische Vorstellungen. Der Herr Regierungspräsident hat eine Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Merseburg erlassen, die u. a. vorschreibt: Zur öffentlichen kinematographischen Vorstellungen dürfen nur solche Bilder gelangen, deren Darbietung von der Ortspolizeibehörde vorher genehmigt worden ist. Mindestens drei Tage vor der Vorstellung ist zu diesem Zwecke der Ortspolizeibehörde ein Verzeichnis vorzulegen, das die einzelnen Bilder mit Angabe des Titels, unter den sie in den Handel gebracht werden, und der Fabrik, die sie hergestellt hat, enthält. Handelt es sich um Bilder, die bereits von dem Polizeipräsidenten in Berlin zur öffentlichen Vorstellung zugelassen sind, und befindet sich der Unter-

nehmer im Besitz eines Nachweises über diese Genehmigung so braucht das Verzeichnis, in das eine hierauf bezügliche Angabe aufzunehmen ist, erst 24 Stunden vor der Vorstellung eingereicht zu werden. Verstöße sollen mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. geahndet werden.

** Eine Kaiser-Geburtstags-Nachfeier hielt am Sonntag abend im Casino der Verein ehemal. 72er ab, zu welcher sich Mitglieder und Gäste zahlreich eingefunden hatten. Ein von einer Vereinskomitee geladener feiner Prolog verarbeitete unsern Kaiser als Friedensfürsten. Herr Reg.-Sekretär Hartmann feierte hierauf mit kurzen Worten die hervorragenden Eigenschaften unseres Kaisers und ließ seine Rede ausklingen in einem Hoch auf denselben, in das die Anwesenden freudigen Herzens einstimmten. Ein reichhaltiges Programm sorgte außerdem für angenehme und abwechslungsreiche Unterhaltung. Ein edelamerikanischer Gemütslicht, von der auch der nachfolgende Ball getragen wurde, verließ das Fest bis zu seinem Ende.

** Eine Kaiser-Geburtstags-Nachfeier hatte der Flottenverein, Ortsgruppe Merseburg, am Montag abend im Tiboll arrangiert, die infolge der vorzüglichen Darbietungen einen äußerst gelungenen Verlauf nahm. Der Besuch war ein sehr zahlreicher. Die Stadtpaläste eröffnete das Programm mit einigen Kompositionen, die der Leistungsfähigkeit des Orchesters wieder ein glänzendes Zeugnis ausstellten. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Drögitz v. B e r e r, der den Kaiser als Friedensfürsten und eifrigsten Förderer der Kriegsmarine, der den Grundlag verfolgte: Wer den Frieden will, muß für den Krieg wachen, feierte und seine Wünsche für die Zukunft unseres erhabenen Kaisers ausklingen ließ in einem dreimaligen Hurra, in das die Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Sodann erkundete Herr Gymnasialoberlehrer Seele die Zuhörer durch zwei prächtige Liebes für Nation: „Dorns Meerestier“ von Böwe und „Der gefangene Admiral“ von Lassen, beide dramatischen Inhalts, die infolge der ausdrucksvollen und überaus lauberen Wiedergabe volle Anerkennung fanden. Ein Streichquartett von Schallowsky schloß den ersten Teil würdig ab. Im zweiten Teil des Programms stand die Festszene des Herrn Stiftungsintendanten Prof. E i t h o n im Vordergrund, der in seinen gewählten Ausführungen die Sprache des Waldes und des Meeres einer Betrachtung unterzog. Wie der Wald und sein geheimnisvolles Rauschen von Dichtern in Märchen und Liebes befangen worden ist, so ist dies auch vom unendlichen Meer geschehen. Scharflich ist es, wer sich im Walde verirrt, noch gefährlicher auf dem weiten Meer, genauig ist der Sturm im Walde, noch wilder aber auf dem Meer, gefährlich sind die Gefahren des Waldes, noch gefährlicher das Meer, wenn es seinen Höhenwachen aufreißt. Und dennoch lockt das Meer verführerisch. Hinaus aufs Meer! so lautet das Verlangen jeder tatenbereuigen Seele. Auch unser Vaterland ist diesem Ruf auf die See hinaus gelockt, eingeleitet der Tatsache: Nur seegewaltige Nationen können sich als Großmächte behaupten. Meerestluft weitet Auge und Geist, stärkt den Willen und gibt dem Unternehmungsgelbst den rechten Schwung. Meer die weite und freie Meereshöhle ist auch gefährlicher, süßlich lauert sie, sich ihre Opfer zu holen. Vielen braven deutschen Seeleuten ist das Meer zum feuchten Grab geworden, aber dennoch ist die deutsche Liebe zum Meer nicht gestorben. Immer mehr zieht es die Jugend hinaus in die Ferne, hinaus aufs Meer. Möge jede deutsche Brust von rechtem Seemannsgelbst erfüllt sein, denn nur echte, deutsche Seeleute können dem Vaterlande von Nutzen sein. Mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche Flotte schloß der geschätzte Redner seine Ansprache, die bei allen Zuhörern einen tiefen Eindruck erkennen ließ. Nach einigen weiteren Konzerten erfolgte die Aufführung des Schwanen „Dank Dio“ von Radeburg, die viel Beifall erregte. Ein gemüthliches Beisammensein bildete den Abschluß der Feier, mit deren ausgezeichnetem Verlauf die Leiter sehr wohl zufrieden sein können.

** An der Werdertstraße sind kürzlich die seit vielen Jahren zusammengefahrenen hohen M a i l - und A s c h e n b e r g abgetragen und das Sumpfland damit ausgefüllt worden. Der Besitzer des Geländes, das früher Zorn- oder Ziegenberg war, ist Herr Ziegenberg'scher Schmidt. Mit der bekannten „Klappe“ werden hier drei Fliegen auf einmal geschlagen. Weltens verwinden von der Wildfliege die die Gegen verunzierenden unregelmäßig verstreuten Hünen, zweitens fliehet man durch das Ausfüllen der Sumpflachen im kommenden Sommer der Mähenlage, die gerade hier für den angrenzenden Weg den Namen „Schneckenfang“ schuf, und drittens ist wohl zur Deckung der Kosten auch der materielle Vorteil da, indem der Eigentümer nunmehr gutes Ackerland erhält.

** An der Wiegung des Weges vom Gotthardtstor nach der Weihenfelder Straße wurde am Sonntag nachmittag ein wertvoller Hund von einem in schnellem Tempo dahinsausenden Automobils überfahren. Töblich verletzt wurde das Tier von seiner weinenden Besitzerin, die den Hund, wie sie erzählte, mit der Pfote

großgezogen hatte, aufgehoben und nach Hause getragen. Das Auto fuhr natürlich ohne jeden Aufenthalt weiter.

* Fräulein Schmaderer trieben in verflüssigter Mode in der großen Ritterstraße hier ihr Unwesen. Merkwürdigerweise wurden die leeren Brotbeutel zum Zeichen, daß der Bierauf seine Schuldigkeit getan, wieder an die Fräulein gehängt. — Hoffentlich wirkt unsere Exekutive einmal ihren sinnigen Willen in das lichtscheue Treiben der frühmorgens etwa um 1/4 Uhr arbeitenden „stillen“ Teilshaber an Fräulein anderer Leute und stellt sie fest. * Das Weltpanorama im „Herzog Christian“ bringt in dieser Woche eine höchst abwechslungsreiche Reise durch Tirol, verbunden mit einer wunderbaren malerischen Jagd auf der Hochalpe, deren interessanteste Punkte bei der überaus faszinierenden Bilderreihe einen herzerquickenden Anblick gewähren. Reisende Ansehenden von illudlich gelegenen Gebirgsbühnen und bekannten Höhlenkatakomben, wie Meran z., wecheln ab mit imposanten Fernsichten auf die Hochgebirgswelt, darunter die Alpenhöhen, sowie die gemaltige Ortlergruppe mit ihren höchsten Spitzen und interessanten Gletscherbildungen. Weiter nehmen wir noch Innsbruck mit Schlössern und Hofparks, nebst Ausflugsorten in Luganien und haben am Schluß dieser schönen Reise das Bewußtsein, für recht geringe Reisekosten einen genußreichen Ausflug nach dem schönen Tirol unternommen zu haben. Drum auf nach Tirol.

Mücheln und Umgebung.

31. Januar.

§ Oberwünsch, 30. Jan. Zu Kaisers Geburts-tag veranstaltete die hiesige Gemeinde ihren nach lebenden 8 Veteranen ein Festessen, woran sich eine große Zahl Ortsbewohner beteiligte. Schöppe Dubel hieß alle „Willkommen!“ besonders begrüßte er die Veteranen. Pastor Beyrdenz wies auf den Tag der Kaiserproklamation hin, daß Deutschland wieder groß und mächtig bestünde mit einem Kaiser an der Spitze. Dem Kaiser galt sein Hoch. Hierauf ergab Kantor Freische das Wort. Er ließ die ersten Tage des rauhen Krieges noch einmal am Weißensegen der Veteranen vorbeiziehen und schloß mit einem Hoch auf dieselben. Veteran Fr. Stephan schilderte mit einfachen, schlichten Worten die letzten Stunden, die er bei seinem schwerverwundeten Kameraden Wöhne von hier in der Schlacht bei Mars la tour durchgemacht hätte, wie er ihn aus dem Schlauchgewühl getragen, gut gebettet, mit eischem Wein versehen, die Hand zum Abschied gedrückt und dann weiter ziehen mußte. Veteran Dreißcher sprach allen, die zur Verherrlichung dieses Festtages beigetragen, insbesondere der Gemeinde den Dank der Veteranen aus. Sein Hoch galt der Größe und Heldenthat des deutschen Reiches. Jungfrauen trugen dazwischen passende Gesichte vor. Die Rauchfiedler Wabelapelle konzertierte. Am Abend fand im Regerverein Konzert, Theater und Ball statt. Alle Teilnehmer waren sich einig in der Meinung, einen herrlichen Tag gefeiert zu haben.

* Quersfurt, 30. Jan. Rentier Löhne erlitt Sonntag nachmittags auf einem Spaziergange einen Anfall, infolge dessen er in seine nahe Wohnung an der Bahnhofsstraße geschafft wurde, wo er alsbald verstarb. — Der Geschäftsführer Otto Dönike vom Rittergut Oberhof zu Oberarnstedt wurde am Sonnabend von seinem Geschäft in der Nähe des Döllitzer Loches überfahren und am Bein schwer verletzt, so daß er nach dem Krankenhaus transportiert werden mußte.

* Schleierode, 30. Jan. Wundenhände brachen in einer der letzten Nächte im Hausegarten des Direktors Fröhlich hier einer Anzahl Apfelbäumechen die Kronen ab; leider ist es bisher nicht gelungen, die Frevler zu ermitteln.

Wetterwarte.

W. B. am 1. Febr. Zeitreise aufsteigend, vielfach moltes bis trübes Wetter mit häufigem Frost ohne erhebliche Schneefälle, rauher Wind. — 2. Febr.: Zeitl. besseres, teils molles, meist trübendes Wetter mit strengem Frost.

Aus dem Leserkreise.

Für die Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Beschluß der letzten Stadtvorstanderversammlung über Verteilung von Geldspartassentickets ist zwar nicht allgemein mit Freuden begrüßt worden, bietet er doch die Garantie, daß das aufgesparte Geld beim 21. Lebensjahre auch wirklich nur den Kindern des betreffenden, an dessen Namen das Buch lautet, ausgehändigt wird; hier muß natürlich vorausgesetzt werden, daß sich der Vorzeiger des Buches seiner Zeit als rechtmäßiger Besitzer legitimieren kann. Um nun die entschieden gegenwärtig wirkende Einrichtung auch den bereits älteren Kindern angeboten zu lassen, möchte ich dem löbl. Magistrat den Vorschlag und die Bitte aussprechen, zu berücksichtigen und eventuell noch bekannt zu geben, daß auch in die, auf den Namen älterer Kinder bereits bestehenden Spartassentickets der bis zum 21. Lebensjahre erstreckende Sparvermerk eingetragen werden kann. Sind es doch leider bestimmte Tatsachen, daß Eltern oft gewissenlos über Spartassentickets ihrer Kinder, in denen mit der Zeit ein schöner Betrag gesammelt worden, verfügt, ja diese wohl gänzlich verstreuen und hoffen, daß die Wäiter der Stadt in der

Fürsorge für ihre Schillinge melien und vielleicht auch dem Wunsch vieler Gleichbedenden entsprechen und sich zu einer ähnlichen Einräumung wie vorgeschlagen, entschließen werden, zumal der Sparpartassenticketverwalter seine Einkommen in diesen und anderen Einnahmen die Sparpartie auf solche Sparpartie eher noch einen etwas höheren Zinsfuß vergütet, als wie sonst bei täglichen Geld oder solchen mit langer Rindigungsfrist gewährt wird und würde dadurch der Sparfund der Kinder nicht nur erhöht, sondern den letzteren auch ein wenig Entgegenkommen erweisen.

Vermischtes.

* (Ereignetes Spielverbot für Offiziere.) In der Nähe des Potsdamer Platzes in Berlin hat sich vor kurzem ein neues Spielklub etabliert, der zu seinen Mitgliedern auch aktive Offiziere hiesiger Garde Infanterieregimenter zählt. Einige von diesen beteiligten sich an dem oft sehr hohen Spiel, bei dem es regelmäßig um Tausende von Mark ging, und gerieten dadurch in finanzielle Schwierigkeiten. Dies hatte die weitere Folge, daß eine recht bedächtige Zahl, insgesamt 17, den Abschied nahmen, weil sie ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnten. Als diese Verluste zum Kenntnis der Militärbehörde kamen, ergab sofort ein Befehl, demzufolge den Offizieren ein Spiel im Klub verboten wurde, in dem Spielklub auf das strengste untersagt wurde.

* (Zu dem Unglück auf See „Deutscher Kaiser“.) Infolge der am Sonnabend auf der See „Deutscher Kaiser“ in Gumborn erfolgten Schlagwetter-ergußlos in dem Laufe des Sonntag vormittags sechs weitere Begleiter im Hospital gestorben. Als Ursache der Katastrophe wurde festgestellt, daß kurz vor der Abreise ein Sturm im Nordwesten aufgebrochen worden ist, der wahrscheinlich einen Teil des Blases zerlegt hat. Als nach der Hilfe der Schiffmeister vorstufte, währte den Ort auf Schlagwetter untersuchen wollte, änderten sich nach Angaben des schwerverletzten Schiffmeisters die angeordneten Maße auf noch unauflärende Weise an seiner Kampe.

* (Schnee in Kaukasus.) Aus verschiedenen Orten im Kaukasus werden Schneefälle gemeldet; mehrere Menschen sind ungetommen. Auf der Linie Boti—Vanum sind infolge Schneegebirge einige Züge in den kleinen Stationen oder auf freier Felde stehen geblieben. Die ausgehenden Schneefälle können nicht durch den Schnee dringen. Das Schifal einiger mit Lebensmittel an gefüllten Züge ist unbekannt.

* (Mordverurteilung.) In der Nacht zum Sonntag ist der Assistent Protist vom chemischen Institut für Nahrungsmitteluntersuchung in Rasthof in einem Unbekannten durch einen Messerich in den Rücken, der die Wirbelsäule traf, berast verletzt worden, daß er rechtseits völlig gelähmt ist und in diesem Zustand als hoffnungslos gilt. Der Täter wird die Verurteilung der Tat nicht unbekannt.

* (Töter in der Provinz.) In der Provinz wurde ein Mord verurteilt. Auf der See-Oberseite wurde am Sonnabend vier Begleiter durch herabfallendes Gestein verurteilt. Nach sechsstündiger Arbeit wurden zwei Begleiter tot, einer schwer und der vierte leicht verletzt geboren.

* (Töter in der Provinz.) In der Provinz wurde ein Mord verurteilt. Auf der See-Oberseite wurde am Sonnabend vier Begleiter durch herabfallendes Gestein verurteilt. Nach sechsstündiger Arbeit wurden zwei Begleiter tot, einer schwer und der vierte leicht verletzt geboren.

* (Überfall in der Provinz.) In der Provinz wurde ein Mord verurteilt. Auf der See-Oberseite wurde am Sonnabend vier Begleiter durch herabfallendes Gestein verurteilt. Nach sechsstündiger Arbeit wurden zwei Begleiter tot, einer schwer und der vierte leicht verletzt geboren.

* (Überfall in der Provinz.) In der Provinz wurde ein Mord verurteilt. Auf der See-Oberseite wurde am Sonnabend vier Begleiter durch herabfallendes Gestein verurteilt. Nach sechsstündiger Arbeit wurden zwei Begleiter tot, einer schwer und der vierte leicht verletzt geboren.

* (Ausbruch des Zaoulfau.) Aus Manila meldet ein Telegramm der Deutschen Kabelgramm Gesellschaft: Am Sonntag hat ein heftiger Ausbruch des Zaoulfau in der Provinz Cebu stattgefunden. Die Städte sind teilweise zerstört. Große Menschenmengen sind ums Leben gekommen. Die Städte leiden im Umkreise von manchen Meilen unter einem Regen von Schlamm und Steinen infolge vulkanischer Ausbrüche der Zaoulfau. Die Eingeborenen verlassen die Dörfer und fliehen in die Berge. In manchen Gegenden sind die Menschen in einer Panik verfallen. In manchen Gegenden sind die Menschen in einer Panik verfallen.

* (Gangsterlektion.) Nach amtlicher Meldung aus Darmstadt erging Montag 6 1/2 Uhr vormittags bei Einbruch des Personenzuges 167 von Oberroden nach Sprendlingen im Bahnhof Wüstenhain der viertelste Wagen durch vorgelegte Weichenstellung, wobei zwei Reisende leicht verletzt wurden. Der bis 1 1/2 Uhr gehaltene Betrieb wurde durch Umsetzen der Reisenden an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

* (Die Pest in der Mandchurie.) In der Mandchurie fordert die Pest noch immer zahlreiche Opfer, dagegen ist im nördlichen China, mit Ausnahme von Spantung, eine bemerkenswerte Besserung zu verzeichnen. Von Sonnabend bis Sonntag sind in Charbin vierzig Personen unter ihren ein Stropfer, an der Pest gestorben. In Chyngwen drei Infizierten kamen während dieser Zeit 149 Gestorbene. Die Deutsche Kolonie in Charbin veranlaßte zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers anstatt des Festessens eine Subskription und übergab dem Leiter der Eisenbahn 810 Rubel zur Verteilung unter die Familien an der Pest gestorber Soldatenbeamten.

* (Überflchwemmungen in Schlesien.) Die anhaltenden Regengüsse haben in verschiedenen Teilen Schlesiens Überschwemmungen verursacht. So hat die Weichsel ausgebrochen und überflutet die Ufer der Weichsel in die Ober bis hinauf zu den Ortsteilen Zeppern, Wiedlau und Schwabenau verdelagert. Auch der Quetz ist stark gestiegen und hat bei Siegersdorf die angrenzenden Wiesen unter Wasser gesetzt. Bei Lauban ist der Uferaubanbach, der schon oft Unheil angerichtet hat, aus seinen Ufern getreten und hat die angrenzenden Gebiete überflutet.

* (Revolverattentat eines Schülers.) In Beyerungen bei Kassel war ein dreißigjähriger Schüler von einem Lehrer geschädigt worden. Um sich zu rächen, kaufte der Knabe einen Revolver, ging in die Wohnung des Lehrers und gab auf diesen einen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Der jugendliche Revolverkühn wurde verhaftet. Das Geld für die Waffe hatte er seinem Vater geholt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Jan. (Telegr.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist heute mittag gestorben. — Singer war Abgeordneter von Berlin 4 und langjähriger Vorkämpfer der sozialdemokratischen Parteiange.

* Nürnberg, 31. Jan. (Telegr.) Das Urteil gegen die Restoratorin Weyerich, die wegen Züchtung ihres Gemehmens zu 4 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist rechtskräftig geworden, da keine Revision eingelegt worden ist.

Berlin, 31. Jan. (Telegr.) Heute früh fand der Obermann der Hübmann Manstich hier seine Frau und 28-jährige Tochter entsetzt in der Küche liegend vor. Das Zimmer war mit Gas gefüllt und auf dem Tisch stand ein Glas mit einer giftigen Flüssigkeit. Der Grund soll sein, weil der Wütigkeit der Tochter das Verhältnis aufgehoben hatte.

Moskau, 31. Jan. Auf dem Bahnhof Nara der Eisenbahn Moskau—Ugry gefahren ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Drei Schaffner wurden getötet. Ein Wagnis und ein Geiger sowie dreizehn Passagiere wurden verunndet.

Berliner Getreide- und Produktversteigerung.

Berlin, 30. Januar.
Weizen lot. im 196,00—198,00 Mark.
Roggen lot. im 148,50—149,00 Mark.
Hafer lot 178,00—182,00 Mark, do. mittel 162,00 bis 172,00 Mark.
Weizenrot 1. Nr. 00 brutto 34,00—37,00 Mark.
Weizenrot 2. Nr. 00 1 bis 18,70—21,10 Mark.
Gerste im Lot 141,00—168,00 Mark, do. scharfe fest Wagen und ab Wagn 159,00—170,00 Mark, do. ruffische fest Wagen letzte 126,00—130,00 Mark.
Weizenkleie lot netto rot. Saat ab 18 1/2 bis 11,25 Mark, do. fein netto rot. Saat ab 18 1/2 bis 11,25 Mark.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 30. Jan. (Mitgeteilt von Otto Weiphal.) Strohliche Preise gelten für 5 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fußten frei Hof hier.
Roggen Langstroh (Gandbündel): 8,00,— Mark, bei Partien 8,50 Mark, in einzelnen Fußten.
Weizenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,70 Mark, Weizenstroh 1,60 Mark, zu Streuwenden bei Partien: Roggenstroh 2,— Mark, Weizenstroh 2,— Mark, in einzelnen Fußten: Roggenstroh 2,— Mark, Weizenstroh 2,50 Mark; Breitstrich bei Partien: Roggenstroh 2,25 Mark, Weizenstroh 2,25 Mark, in einzelnen Fußten: Roggenstroh —,— Mark, Weizenstroh —,— Mark.
Weizenheu dieses oder Thüringer, beste Sorten, bei Partien: 3,50 Mark, in einzelnen Fußten: 3,75 Mark, gute fremde Sorten, bei Partien: 3,— Mark, in einzelnen Fußten: 3,10 Mark.
Weizen, erster Gehalt, beste Sorten, bei Partien 3,50 Mark, in einzelnen Fußten: 3,75 Mark, minderwertige Sorten bei Partien: —,— Mark, in einzelnen Fußten: —,— Mark.
Torf für in 200 Jtr.-Ladungen, frei Bahn hier 1,— Mark, in einzelnen Ballen: von Lager hier 1,60 Mark.
Käse, gefund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,30 Mark, in einzelnen von Lager hier 2,80—3,— Mark.

Wiewerk.

Getzpig, 30. Jan. Bericht über den Schlagstichmarkt auf dem höchsten Viehplatz zu Leipzig. Am Freitag 574 Rinder und zwar: 195 Ochsen, 177 Kühe, 161 Bullen, 210 Kälber, 417 Stiere, 2312 Schweine und zwar 2312 deutsche, zusammen 3545 Tiere. (Preisliste 160 kg im Markt.) Schlagstich: Ochsen Quat. I 89, II 82, III 78, IV 68, V —; Kalben und Stiere Quat. I 85, II 78, III 71, IV 64, V 58; Bullen, Quat. I 82, II 79, III 76, IV —; Schweine, Quat. I 168, II 69, III 66, IV 55, V —; Lebendgewicht: Kälber, Quat. I 63, II 68, III 46, IV —; Schafe, Quat. I 42, II 40, III 38, IV —, V —; Verkauf: 128 Rinder, und zwar: 178 Ochsen, 39 Kalben, 169 Kühe, 147 Bullen, 209 Kälber, 408 Schafe, 2249 Schweine. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber Schafe und Schweine mittelmäßig.

Reklameteil.

Herrenwäsche für Civil und Militär.
Herren- und Uniform-Hemden.
Unterzeuge aus Baumwolle, Mao, Halbwolle, Wolle.
Oberhemden, weiss und farbig. ::
Kragen, Manschetten, Taschentücher, Hosenträger, Herrensocken.
Grosses Lager — Massanfertigung, Saubere, realistische Bedienung.
:: Neuheiten in Krawatten. ::
Adolf Schäfer, MERSEBURG
Entenplan 7.
Fernruf 259. Wäsche-Geschäft.



Zwangsvorstellung.
 Mittwoch den 1. Februar cr., vormittags 11 Uhr, öffentlicher Verkauf der "Götterne" (Kunstwerke).
 1. 4 Paar Arbeitstische.
 2. 1 Pianino mit Stuhl, 1 Schreibschreibtisch, 1 Schreibtisch, zwei Spiegel mit Hinterfenstern, 1 Vertikow, 1 Bücherschrank, 1 Plüschsofa, 1 Stieglisch, 1 Notenbänder.
 3. 1 grünes Klappsofa.
 Waberer, Heringswallstraße Nr. 11

Zwangsvorstellung.
 Mittwoch den 1. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, werde ich im Gehöf zur Fautenburg Heringswallstraße
 1. 1000 Schlenker-Häute, Kofleder, Schafwolle, Perle, Handarbeiten, circa 75 Gros Schürzen, 5 Kreidierern, 1 Ofen- und 1 Kochmaschine, 1 großen Zylinder- und mehrere Arbeitstische, 8 Schmelz-, 2 Stanzlöcher, 2 Zugschneidbretter, 1 großen Mischele, 4 Mäher, Holzleiste, 1 Permalwaage u. dergl. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern
 Pletzner, Gerolindengasse.

Wohnung,
 1. Etage, 400 Mk., 1. April zu beziehen
 Gabelstraße 9
 Wohnung, 3-4 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten; ein möbl. Zimmer mit Schlafkabinett per sofort oder später.
 Ober Parakestraße 7

Vor dem Sixtor 3
 ist das obere Logis zu vermieten und Ofen zu bezügen Preis 840 Mark
 Ernst Dietrich.

Wohnung,
 4 geräumige Zimmer, Küche mit Speisekammer, Woberaum, Innenkloset, Elektr. Lichtanlage, zu vermieten Näheres Gabelstraße 63, 1. Etage.

Wohnung,
 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen.
 Innenstraße 2.
 Zu verm. zum 1. 4. Stube, Kammer u. 2 Zimmer, Küche u. u. 5-63 Mk. i. d. Gp.
 Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör, ist zu vermieten und 1 April 1911 zu beziehen
 Krumm 89

Eine Wohnung zum Preise von ungefähr 600 Mk. wird zum 1. April gelegentlich mit möglichst genauer Ausstattung von Bad und Größe der Räume u. mit r. G. H. 14 an d. Gp. H. 11 zu vermieten

Möblierte Zimmer
 mit und ohne Kabinett billig zu vermieten
 Indanstraße 10
 Zimmer 12, par., ist mit möbl. Wohn u. Schlafkammer, Kabinett oder (später) zu vermieten, evtl. auch f. bef. anst. Dame passend da Verkehr u. Hochhaus verbunden

Möblierte Wohnung
 zu vermieten
 Parakestraße 10.
 Eine freundlich möblierte Schlafstube zu vermieten
 Parakestraße 1. l. rechte

Zimmer
 mit Schlafz., komfortabel eingerichtet, elektrisches Licht, sofort zu vermieten
 Götterstraße 42. I.

Möbliertes Zimmer
 mit Schlafz., komfortabel eingerichtet, elektrisches Licht, sofort zu vermieten
 Götterstraße 42. I.

Freundlich möbl. Zimmer
 mit Schlafz. in einem Herrn zu vermieten
 Götterstraße 7.

Junger Herr sucht möblierte Zimmer
 ent. mit voller Pension. Off. unter A. B. an die Exped. d. Blattes erbeten

Freundliche Schlafstube
 offen
 Parakestraße 10. mittlere W. u. K. zu vermieten.

In bester Geschäftslage
Markt 33
 ist ein Laden mit Kontor sofort oder später zu vermieten.
 Paul Ehlert.

Ein großer Schuppen
 ist zu vermieten
 Götterstraße Nr. 11

Mittelddeutsche Privat-Bank Zweigniederlassung Merseburg. 28. Februar 1911

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Stück	Kurs	Stück	Kurs
Reichs-Sch. Anl. fg. 1. 4. 12	4 100,25 bzG	Argentinien v. 97	4 81,60 G
do. do. 1. 7. 12	4 100,00 bzG	Chilene Anl. von 1906	4 83,60 B
Deutsche Reichs-Anl.	4 102,30 bzG	Chilene Anl. von 1908	5 102,60 bz
do. do.	3 1/2 94,30 bzG	do. von 1898	4 99,90 G
do. do.	8 85,10 bzG	Griechische 5% 1881	1,50 52,30 ba
Reichs-Sch. Anl.	4 101,50 bzG	do. von 1890	1,75 50,50 G
Preuss. Staats-Anl.	4 102,60 bzG	Japan. Anleihe II	4 98,50 bz
do. do.	8 1/2 94,30 bzB	do. von 1905	4 92,20 bzG
do. do.	8 85,00 bzG	Italien. Rente fonn.	3/4 103,6 G
do. Schatzanw. fg. 1. 7. 12	4 100,30 bzG	Reg. fonn. von 1899	5 100,30 bz
do. do. 1. 4. 18	4 100,50 bzG	Reg. fonn. von 1900	4 94,00 bz
Sächsische Sch. Anl. untkindb. 09	4 --	do. Elfberr.	4 1/2 --
do. Elfberr. Anl. u. 07	3 1/2 --	do. Golbr.	4 --
Bayern. Staats-Anl.	3 1/2 92,90 G	Rußland. Anleihe 1903	5 101,90 bzG
do. do.	3 1/2 92,90 G	do. von 1890	4 95,60 bz
Braunschweig. 20 R. Lose	6 214,75 bz	do. von 1905	4 92,00 B
Bremer Anl. von 1908	4 101,25 B	Russl. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	San Paulo Gold. Sch.	5 100,6 G
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Sächsische Staats-Anl.	5 100,00 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1908	4 92,20 bz
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B
do. Sch. Anl. v. 1908	3 1/2 92,90 G	Stuttg. v. 1905 untk. bis 1917	4 100,40 bz
do. von 1905	3 1/2 91,40 bzG	do. v. 1909 untk. bis 1915	4 100,00 bzG
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4 101,75 G	do. v. 1905	4 92,00 B

Correspondent.

Bezugpreise vierteljährl. 1 Mk., monatl. 25 Pf.
An Wohnung von neuen Haushaltungen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Boten oder in
der Stadt und auf dem Lande anderen Wohnorten; durch die Post (25 Pf. oder 42 Pf.
Nachzahlung). — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an den Sonntagen nachmittags.
— Rücksende anderer Druckausgaben ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.
— Die Abgabe einzelner Zeitungen abzuheben mit jeder Zeitungsliste.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig. **Neuer Unterhaltungskont**
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. **Landwirtschaft. u. Handelsbl.**
mit neuesten Nachrichten.

Abbestellungspreis für die eins. Beilagen aber deren Name für Werbung und alle
sonstige 10 Pf. Teils Beilagen 25 Pf. wöchentliche von 25
25 Pf. im Halbjahr 40 Pf. im Jahr 70 Pf. einschließlich Postgebühren.
Geld für Abbestellungen nach Abrechnung. Für Nachbestellungen und Druckausgaben
bestimmter Beilagen, nach Anhalten mit Beilagenliste, einschließlich Werbung.
Das Nachzahlung für gedruckte Geschäfts-Kalender nur am Tage vorher. Ansonsten
Katalogen bis spätestens 2 Uhr. Sonntagsausgaben bis 10 Uhr vormittags. 20

Nr. 27.

Mittwoch den 1. Februar 1911.

37. Jahrg.

Die Schädigung der Industrie durch den Entwurf zum Rumpfschwarzgesetz.

Der Entwurf eines Gesetzes gegen Missetaten im Schwellen (Rumpfschwarzgesetz) ist im Reichstag einer Kommission von 28 Mitgliedern zur weiteren Beratung überwiesen worden. Schon in den Verhandlungen im Plenum des Reichstags wurden die schweren Schädigungen aufgezeigt, die der Gesetzentwurf, wenn er zur Annahme gelangen sollte, groß- und blühenden Industrien bringen würde. Seitdem hat sich ein wahrer Sturm gegen den Entwurf erhoben, und die Zahl derer, die gegen die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs Proteste erheben, mehrt sich von Tag zu Tag.

Die Handel und Industrie kommen hierbei in der Hauptsache die §§ 6, 7 und 8 in Betracht, die das Geheimnisverstoßen betreffen sollen. So wenigstens drückt es die Begründung zum Entwurf aus, welche im einzelnen ausführlich, die Bestimmungen dieser Paragraphen seien dahin zu verstehen, daß nur die als schädlich anerkannten Geheimmittel von ihm getroffen werden sollen. Betrachtet man aber die Bestimmungen, die der Gesetzentwurf in seinem § 6 über die Begründung der als Geheimmittel zu betrachtenden Mittel bringt, so stellt man, daß der Gesetzgeber; und die Begründung weit auseinandergehen. Denn nach der heutigen Fassung fallen nicht nur die allgemein anerkannten Geheimmittel, sondern ein weites Kreis von Mitteln, denen ein besonderer Charakter von keiner Seite zugesprochen wird oder zugesprochen werden kann, unter diesen Paragraphen. Wir denken hierbei vor allen Dingen an die unter Nr. 2 und 3 des § 6 des Entwurfs aufgeführten Kräftigungsmittel für Menschen und Tiere, die Säuglingsnährmittel, sowie auch die unter Nr. 1 aufgeführten Prohibitivmittel. Alle diese Mittel sollen durch Bundesratsbeschluß verboten oder im Verkehr beschränkt werden können, wenn ihre Anwendung gesundheitsgefährlich wirkt, oder wenn sie in einer auf Täuschung oder Ausbeutung der Konsumenten hinzielenden Weise angepriesen oder vertrieben werden. Die Gefährlichkeit der Bestimmung liegt klar auf der Hand, zumal wenn man bedenkt, in welcher Weise der Beschluß des Bundesrats zustande kommt. Zur Seite soll nämlich dem Bundesrat eine Kommission stehen, die aus Sachverständigen aus dem Gebiet der Medizin, der Tierheilkunde und der Pharmazie und aus Beamten, die die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst haben, zusammengesetzt sein soll. Die Zusammenlegung dieser Kommission unterliegt den größten Bedenken. Denn betroffen werden durch die

Bestimmungsmitteln überhaupt kaum. Auch das beste und an und für sich ganz ungefährl. Mittel kann bei unsichriger Anwendung einen gewissen Gesundheitschaden herbeiführen. Der Entwurf des Gesetzes spricht aber nicht davon, daß nur in einem solchen Falle ein Mittel verboten werden kann, wenn es auch bei vorzuziehender oder üblicher Anwendung gesundheitsgefährlich wirkt. Wird diese Bestimmung nach der Fassung des Entwurfs Gesetz, so können die gesamte chemische Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie das Drogengeschäft ihren Betrieb einstellen.

Genau verhält es sich mit der Bestimmung, daß die oben angeführten Mittel verboten werden können, wenn sie in einer auf Täuschung oder Ausbeutung hinzielenden Weise angepriesen oder vertrieben werden. Schon der Begriff „Täuschung“ ist so dehnbar, daß er die unsichersten Zustände schaffen kann. Auch sagt der Entwurf nicht, ob jede auch unabsichtliche und unverschuldet oder nur die absichtlich Täuschung zu dem Verbot eines Mittels führen kann.

Weit größer Bedenken unterliegt aber die Bestimmung, daß die „Ausbeutung“ Voraussetzung für die Unterjagung des Reichs mit einem Mittel der angeführten Art sein kann. Gerade bei der chemischen Nahrungsmittel Industrie usw. kommt es oft vor, daß ein Artikel in seinem Verkaufspreis die Kosten des Herstellungsverfahrens bei weitem übersteuert. Trotzdem aber braucht hierin noch lange nicht eine Ausbeutung des Konsumenten zu liegen; denn gerade bei diesen Mitteln muß man einmal die schwierige Art des Herstellungsverfahrens berücksichtigen, sodann die außerordentlich vielen und mannigfachen Versuche, die oft angestellt werden müssen, bevor die Zusammenlegung des Mittels gefunden wurde, welche den beachtlichen Erfolg für das Mittel garantiert. Der werden oft jahrelange kostspielige Versuche gemacht, welche bei dem endgültigen Herstellungsverfahren als solche nicht mehr in die Entscheidung treten können. Wird ein solches Mittel dann zu einem hohen Preise verkauft, so heißt es vielfach, daß dadurch das Publikum ausgebeutet wird. Dennoch ist das nicht der Fall, da ja in dem Mittel eine große Menge aufgewandter geistiger und körperlicher Arbeit, sowie große Geldausgaben stecken. Alle diese Momente müssen aber bei der Definition der Ausbeutung berücksichtigt werden. Dies kann aber nur geschehen, wenn das Gesetz selbst den Sachverständigen einen festen Kreis zieht, über den hinaus sie nicht gehen dürfen.

Schon aus diesen wenigen Punkten sieht man, welche Schädigungen das Gesetz den einschlägigen Industrien bringen kann, wenn es in der Fassung des Entwurfs angenommen werden sollte. Verdrängt man noch, daß das Gutachten der Sachverständigen-Kommission, das, wie es keinem Zweifel unterliegen kann, dem Bundesrat in allen Fällen die Direktive geben wird, keiner Aufsicht unterliegt, daß ferner das Verfahren vor der Kommission lediglich durch den Bundesrat geregelt werden soll, daß weiter die öffentliche Anpreisung der oben angeführten Mittel auch dann unter Strafe gestellt sein soll, wenn jemand aus Fahrlässigkeit unwahre Angaben über dieselben macht, daß endlich im § 8 des Entwurfs den einschlägigen Industrien eine Deklarationspflicht über die Zusammenlegung ihrer Mittel und die Herstellungsart gegeben ist, so sieht man, daß der Entwurf zum Rumpfschwarzgesetz einer gründlichen Durchberatung bedarf, an deren Durchführung mitzuarbeiten die Sache sämtlicher in Betracht kommender Industrien, und nicht zum mindesten des Hanja-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie ist. Die Regierung muß in den angeführten Punkten eine Änderung des Entwurfs herbeiführen. Sichereem Vornehmen nach ist sie auch bereit in einigen Fragen, vor allem der Befreiung der Sachverständigen-Kommission, den Wünschen von Handel und Industrie nachzukommen.

Das Heeresergänzungsgeßäft in Deutschland für 1909.

In den alphabetischen und Restantenlisten des Jahres 1909 welche die Gesamtsumme aller Ersatzpflichtigen umfassen, wurden 1226730 Mann geführt (im Vorjahr 1198189 Mann; im folgenden sind die Zahlen für 1908 denen für 1909 in Klammern beigefügt). Die höchsten Ziffern zeigt der Bezirk des 7. Armee-Korps (Wehrkreis) mit 112459 Mann, die niedrigste der bei 16 (Potsdam) mit 6867 Mann; das 4. Korps steht nahe der Mitte.

Von diesen 1226730 (1198189) Mann wurden als untauglich ausgeschrieben 856 (836), als untauglich ausgemerzt 34890 (34133), dem Landsturm überwiesen an tauglichen Mannschaften wegen bürgerlicher Beschäftigung 460 (224), als überfähig 92 (17) und an minder Tauglichen 137812 (128647), der Ersatzreserve überwiesen an Tauglichen wegen bürgerlicher Beschäftigung 7420 (7066), als überfähig 4115 (3278), und an künftig Tauglichen 79597 (75535), der Marine-Ersatzreserve überwiesen an Tauglichen wegen bürgerlicher Beschäftigung 63 (68), als überfähig 5 (14) und an künftig Tauglichen 2460 (2245). Das sind im ganzen 267770 (256502) Mann, die von der Gesamtsumme abgehen, darunter völlig Taugliche für das 5. r 12087 (11024) und für die Marine 68 (82).

Ausgehoben wurden 218541 (221852) Mann, davon als einjährig dienende Traineeleuten 2138 (2135), zu zweijähriger Dienstzeit 190588 (191876), zu dreijähriger Dienstzeit bei der Kavallerie und reitenden Jübartillerie 12306 (13498), zum Dienst ohne Waffe 2730 (2628), für die Marine 10779 (11715). — Die Zahlen der in den einzelnen Korpsbezirken ausgehobenen Mannschaften entsprechen nur im allgemeinen den Zahlen in den alphabetischen und Restantenlisten. Den höchsten Stand hat 18584 Ausgehobenen zeigt zwar entsprechend der höchsten Zahl in seiner Liste das 7. Armee-Korps, dann aber folgt nicht das 3. (Brandenburg), das die nächsthöhere Zahl in seiner Liste aufweist, mit 11305 Ausgehobenen, sondern vor ihm erscheinen zwei Korps mit viel geringeren Listenbeständen, das 6. (Schlesien) mit 13588 und das 9. (Schleswig-Holstein) mit 12344 Ausgehobenen; im Bezirk des 4. Armee-Korps wurden 10806 Mann ausgehoben, er steht damit an der 8. Stelle in der Folge nach der Ausgehobenzahl. Es geht schon aus diesen Zahlen hervor, wie viel gesunder und kräftiger der Menschenschlag auf dem Lande sich entwickelt, als in einer Großstadt, wie Berlin. Im ganzen stehen den 138743 auf dem Lande geborenen Ausgehobenen nur 79798 in der Stadt Ausgehobene gegenüber.

Freiwillig eingetreten sind in das Heer 59521 (67085) Mann, davon 12383 (12054) Einjährige, 1024 (945) Volksschullehrer, 35982 (34313) bei Truppen mit zweijähriger, 10132 (9764) bei solchen mit dreijähriger Dienstzeit, in die Marine 4492 (4077), davon 930 (872) Einjährige, 3562 (3205) Sonstige; das sind zusammen 64013 (61153) Mann. Diese Zahlen — 1909 größer als 1908 — stehen im Einklang mit der Zunahme der Wehrpflichtigen. Die unverhältnismäßig große Zahl der bei den Truppen mit dreijähriger Dienstzeit — der Kavallerie und reitenden Jübartillerie — ein tretenden Freiwilligen beweist, wie beliebt diese Waffen bei ihnen sind.

Von den in den alphabetischen und Restantenlisten 1226730 Mann ist sonach über 550324 einjährig Entschieden worden; in die des neuen Jahres gingen, abgesehen von geringem, andererseits zu erwartendem Abgang, noch 676406 Mann über! Von den einjährig abgesetzten 550324 Mann waren zum Dienst tauglich befunden 294709 Mann, d. h. etwas über 53% Proz.; eingestellt wurden, wie aus den oben gegebenen Zahlen hervorgeht, in das Heer 267283 in die Marine 15271, im ganzen 282554 (278937) Mann.

